



Genosse Dr. Rudi Vogl, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, übergibt Genossen Oberst Gaudiga von der Militärischen Abteilung eine Grußadresse des Sekretariats anlässlich des 16. Jahrestages der NVA. — Rechts: Genosse Professor Fritz Liebscher, der Rektor unserer Universität. — Links: Genosse Major Werner; dritter von links: Genosse Major Korrosch. Foto: Schöffler HFBS

Weisheit aller Genossen und Kollegen nutzen

Fortsetzung von Seite 1

Es wird notwendig sein, mit dem Wissenschaftler, dem staatlichen Leiter, den gesellschaftlichen Organisationen, besonders aber mit der FDJ und Gewerkschaft schöpferisch zu beraten, wie die Grund- und die Fachstudienpläne im kommenden Jahr überarbeitet werden müssen. Dabei ist zu beachten:

- Ausgangspunkt muß der Absolvent sein, das Ausbildungsziel, von dem die Gesellschaft, die Industrie im speziellen konkret wissen muß, für welche Tätigkeit er ausgebildet wurde. In Übereinstimmung mit den gesellschaftlichen Notwendigkeiten sind also die Ausbildungsziele zu präzisieren.
- Zu überwinden ist dort, wo vorhanden, eine einseitige Überbetonung der Theorie auf Kosten der experimentellen Ausbildung. Nicht höchste Attraktionen sind immer Ausdruck der Wissenschaftlichkeit. Wir bedürfen von allen Ingenieuren aus, die in der Praxis der Produktion als Konstrukteure, Technologen, Betriebswirtschaftler usw. ihren Mann stehen müssen und brauchen demzufolge richtige Proportionen zwischen theoretischer und experimenteller Ausbildung und eine betonte Berufsvorbereitung. Auch Praktika, oder wie Professor Schwabe sagte, wir brauchen Absolventen, die verstehen, mit der Wissenschaft was anzufangen.

Vielles gibt es also gründlich zu durchdenken und ohne Heftigkeit, ohne Zwischen- und Übergangsübungen systematisch zu qualifizieren. Das A und O aller Überlegungen ist eine höhere Effektivität und Qualität der Ausbildung.

Die Verantwortung des Professors, des Dozenten, ist dabei nicht hoch genug zu bewerten, und generell die Arbeit des Lehrkörpers mit den Studenten wird weiterhin eine Schlüsselstellung bei der Lösung dieser Aufgaben einnehmen.

Von zentraler Bedeutung für die Aufgaben der TU ist die Sicherung der hohen Absolventenzahlen in den Jahren 1973 und 1974, die besonders durch das Auslaufen des alten Fernstudiums und des ersten Jahrganges des zentralgeleiteten Fernstudiums auftreten. Eine Qualitätsminderung darf auf keinen Fall zugelassen werden.

3. wird weiter zu beraten und zu beschließen sein, wie zur Erhöhung der Qualität der wissenschaftlichen Arbeitsatmosphäre, der Erhöhung der Leistungsmotivität der Erhöhung der Leistungen aller Studenten, der Entwicklung ihrer Arbeitsmoral und ihrer Disziplin, der Gemeinschaftsarbeit und gegenseitiger Hilfe der sozialistische Wettbewerb auf einer höheren Stufe entwickelt wird. Auf der Grundlage einer Wettbewerbsordnung der TU und den auf den Beschlüssen von Partei und Regierung basierenden Wettbewerbsprogrammen müssen neue Initiativen zur Bewältigung der Aufgaben gewickelt werden. Die tägliche politische Massarbeit steht dabei im Mittelpunkt zur weiteren Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins.

Wir müssen uns dabei entschieden gegen alle Erscheinungen des Formalismus, des Automatismus, der Routine und des Perfektionismus wenden. Punktesysteme und automatisierte Aufbereitung qualitativer Erscheinungen und Prozesse dienen nicht der lebendigen Arbeit mit den Menschen und verletzen die Leninschen Prinzipien der Wettbewerbsführung.

4. soll noch hervorgehoben werden, ohne damit Vollständigkeit zu erreichen, daß wir uns stärker den Problemen der Entwicklung des kulturell-geistigen Lebens und der sportlichen Betätigung aller TU-Angehörigen zuwenden müssen. Die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen muß zu einer entscheidenden Frage der Parteiversammlungen gemacht werden.

Letztlich sei noch die große Bedeutung der sozialistischen Nationalisierung, des Kampfes um die effektive Verwendung

der Mittel, der vollen Auslastung der Grundmittel und der Arbeitszeit genannt, wozu hierzu in jeder Grundorganisation der prinzipielle Parteistandpunkt erarbeitet werden muß.

Berichtswahlversammlungen sind wichtige Entwicklungsabschnitte im Leben jeder Grundorganisation. Hier wird Bilanz gezogen, hier werden gute Erfahrungen ausgewertet sowie die Aufgaben für den nächsten Zeitabschnitt abgesteckt. Es werden die Wege festgelegt, wie sie gemeinsam mit allen Werktätigen zu lösen sind.

Bedeutend ist, daß jeder Genosse genau erfährt, um welche Aufgaben es sich handelt und was er zu tun hat. Allgemeine Formulierungen helfen den Genossen nicht. Die Diskussion wird zeigen, ob uns das gelungen ist. Die Genossen sollen ermuntert werden, in der Diskussion über die Probleme zu sprechen, die sie bewegen, Fragen zu stellen und selbst Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit zu unterbreiten. Sie erwarten Antwort auf diese Fragen und überzeugende Argumente.

Größte Aufmerksamkeit gebührt den Parteigruppen

Vor allem unsere Parteigruppen der Studenten brauchen den Rat und die Erfahrungen der älteren Genossen. Von den Parteigruppenwahlen sollen neue Impulse zur Entwicklung sozialistischer Kollektive ausgehen. Deshalb müssen gerade die den engen Kontakt der Genossen zu den FDJ-Studenten stärken. Sie nehmen unmittelbaren Einfluß auf das Bewußtsein der Studenten beziehungsweise Wissenschaftler, auf das Leistungsniveau jedes einzelnen und sein Verantwortungsgefühl.

Die Hauptfrage muß hier sein, wie durch eine sehr bewegliche ideologische Arbeit, durch die überzeugende Darlegung der Politik der Partei, durch rasches Reagieren auf aktuelle Tagesereignisse der Rolle einer Parteigruppe immer besser entsprochen wird. Entscheidend wird dies auch davon abhängen, daß die besten Genossen zu Parteigruppenorganisatoren gewählt und sehr schnell dafür qualifiziert werden.

Überhaupt wird die Lösung der Aufgaben davon abhängen, daß in die Leitungen Genossen gewählt werden, die das Vertrauen aller genießen, die sich durch hohes Verantwortungsbewußtsein, kollektive Arbeitsweise und engen Kontakt zu den Genossen und Parteilosen auszeichnen.

Gut bewährt hat sich der Einsatz von Parteibeauftragten für jede Seminargruppe während der Wahlbewegung zu den Volks- wahlen. In den Grundorganisationen 5 und 17 wurde in den Mitgliederversammlungen im Dezember der Beschluß gefaßt, diese Methode als ständiges Arbeitsprinzip fortzuführen.

In den GOs 3 und 10 finden regelmäßig Aussprachen der Genossen in den Parteigruppen mit verantwortlichen parteilosen Mitarbeitern und FDJ-Funktionären statt.

In der GO 14 wird unter Verantwortung der SPL ein selbständiges und sofortiges Reagieren der Leitungen bei politischen Ereignissen gesichert. So werden zum Beispiel unmittelbar nach jeder ZK-Tagung in den Wissenschaftsbereichen öffentliche Parteigruppenversammlungen durchgeführt. Das gleiche trifft auch für andere wichtige politische aktuelle Ereignisse zu.

In der GO 13 hat sich das Niveau der Mitgliederversammlungen verbessert, seitdem Mitte des Jahres 1971 eine Mitgliederversammlung zur der Frage, wie die Genossen der GO die politische Massenarbeit an der Sektion führen (das heißt zur Methodik der politischen Massenarbeit) stattgefunden hat. Seitdem wird dieser Gesichtspunkt bei der Vorbereitung und Durchführung jeder Mitgliederversammlung beachtet.

In der GO 13 besitzen alle Genossen der Sektion einen schriftlichen Parteiauftrag, Gespräche mit ein oder zwei Parteilosen oder Angehörigen von Blockparteien zu führen. Erste gute Ergebnisse sind sichtbar. Diese Gespräche helfen,

Bewährte Methoden

Stimmungen und Meinungen zu aktuellen politischen Problemen besser einzuschätzen.

In der GO 20 werden die Propagandisten des Parteilehrjahres gemeinsam vorbereitet. Die Genossen Hochschullehrer und SPL-Mitglieder bereiten sich besonders vor und treten in den Zirkeln in der Diskussion auf.

In der GO 9 wurde eine schriftliche Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen im

Wohnheim Güntzstraße 28 in Angriff genommen. Es existiert ein Maßnahmenplan.

Die SPL, FDJ-GO-Leitung und staatliche Leitung unterstützen die FDJ-Heimleitung. Im Heim wohnt ein Beauftragter der staatlichen Leitung (Genosse Heineich), der alle Arbeiten koordiniert. Es erfolgen regelmäßig Rechenschaftslegungen, Besuche der Hochschullehrer und anderer. Von der Sektion wurden in größeren Abständen Filmveranstaltungen organisiert. Darüber hinaus finden Diskussionen und Aussprachen statt.

Die Parteileitung der GO 3 widmet sehr viel Aufmerksamkeit dem Wohnheim Parkstraße 5 (gute Zusammenarbeit der gesellschaftlichen Kräfte unter Führung der Parteileitung und der Wohnheimpartei-gruppe. Wandzeitungen in jeder Etage, Rundtischgespräche zu politischen und fachlichen Problemen, größere Anzahl von Interessengemeinschaften, Zimmerwettbewerb usw.).

In der GO 4 gibt es besondere Initiativen zu geistig-kulturellen Betätigungen der Studenten im Seminargruppenkollektiv über die FDJ-Leitung. Dadurch gelang es der Sektion als einziger an der TU, die kulturelle Betätigung zu einer breiten Bewegung zu machen. Zur Zeit gibt es unter anderem mehr als 15 Singegruppen.



Er ist überall, wo der Rat der Partei gebraucht wird

Genosse Hans-Werner Fell, Parteigruppenorganisator, Student und Vorbild

Wenn sich eine Seminargruppe in anderthalb Jahren im Wettbewerb innerhalb ihrer Sektion vom zwölften auf den zweiten Platz vorarbeitet, dann hat das Ursachen. Zum Beispiel die, daß die fachlichen Leistungen gestiegen sind. Zum Beispiel die, daß die Studiendisziplin besser geworden ist. Und auch diese Fakten haben einen Namen: Hans-Werner Fell, Stahlwerker, Student im zweiten Studienjahr, Leistungsstipendiat, Parteigruppenorganisator der Seminargruppe 11 an der Sektion Informationstechnik der Technischen Universität.

Ja, und wie ich das schaffe? Da sind meine Genossen, besonders der Alex, auch ein Student, aber mit viel größeren Erfahrungen, da ist mein APO-Sekretär, der Genosse Dr. Boche, der mir immer hilft, auch wenn ich persönlich Sorgen habe, und da sind die anderen beiden Genossen meiner Parteigruppe, der Michael Baumgarten und der Gerd Müller. Wir arbeiten zusammen, was ich nicht weiß, wissen die anderen.

Ein guter Gruppenorganisator ist man, wenn man das Vertrauen seiner Mitarbeiter hat. In diesem Fall sind es die 27 Studenten seiner Seminargruppe. Vertrauen erringt man auch, wenn man seine Forderungen an andere selbst vorlebt, wenn man einen klaren Standpunkt vertritt. Genosse Fell tut das. Etwa alle 14 Tage trifft sich die Parteigruppe, berät Probleme, erarbeitet sich ihren Standpunkt. „Wenn es mal schlechte Leistungen gibt zum Beispiel, setzen wir uns zusammen, suchen die Ursachen und ergreifen Maßnahmen.“ Genosse Fell kämpft selbst um gute Noten im Studium – Vieren sind eine schlechte Grundlage für einen Parteifunktionär – und hat jetzt einen Durchschnitt unter 2,5. Allerdings, er bedauert es selbst am meisten, mußte das geliebte Musizieren gestrichen

werden – sicher nicht für immer. Aber ein guter Gruppenorganisator ist immer dort, wo sich das tägliche Leben abspielt: in allen Veranstaltungen der Seminargruppe, in den FDJ-Versammlungen, in den Leitungssitzungen der FDJ-Gruppe, im FDJ-Schuljahr, in den Versammlungen der Abteilungs-parteiorganisation, im Parteilehrjahr; Anleitungen sind notwendig, ab und zu ist ein Bericht zu machen, Erfahrungen werden ausgetauscht. „Ich bin überall, wo der Rat der Partei gebraucht wird, wo ich Hilfe geben muß.“ Und das ist auch notwendig, besonders im Wohnheim. Dort wohnt der größte Teil der Studenten seiner Seminargruppe. „Ich gehe eben zu ihnen hin, wenn etwas zu klären ist; und schließlich haben sie auch persönlich Anliegen an mich.“

Die Parteiwahlen haben begonnen. „In einer Gruppenversammlung werden wir uns die Grundlage für den Rechenschaftsbericht erarbeiten. Wir werden über unsere Arbeit nachdenken, darüber, was wir im vergangenen Jahr erreicht haben, welche Fehler wir gemacht haben, was uns in der nächsten Zeit erwartet, und wir werden daraus unsere Schlüsse ziehen.“ Die Einhaltung der Studiendisziplin ist immer noch das Problem, das vor der Seminargruppe steht. Nicht nur ein organisatorisches, sondern vor allem eins, das durch die Köpfe der Studenten muß. Das Begreifen des Warum macht das Wie leichter lösbar. Und darum wird Hans-Werner Fell mit seinen Genossen während der Parteiwahlen kämpfen. „Wir werden stärker, wenn wir uns mit Unzulänglichkeiten innerhalb der Partei- und der Seminargruppe auseinandersetzen. Zum Beispiel, wenn einer aus der Gruppe freitags nach Hause fährt und die Lehrveranstaltungen nicht besucht. Wir haben uns mit diesen Studenten auseinandergesetzt, Rechenschaft gefordert, und bis jetzt ist das nicht wieder vorgekommen.“

„Das ist kräftezehrend. Aber selbst dann, wenn ich sehr belastet bin, macht mich die Sache Spaß, wenn ich merke, daß es vorwärts geht.“ Und damit wäre beantwortet, warum ein Genosse Student Freude hat an der Arbeit für die Partei, und damit ist auch beantwortet, wie er es schafft. Dipl.-Journ. Hannelore Murawski Foto: Schöffler, HFBS

Genossin Parteisekretär

Interview mit Genossin Dr. Edith Franke, Parteisekretär der SED-Grundorganisation Sektion Physik

Noch keine dreißig Jahre ist sie, unsere Genossin Dr. Edith Franke, Parteisekretär der SED-Grundorganisation Physik. Ruhig und bescheiden sitzt sie mir gegenüber. Aber schon bei der ersten Unterhaltung merke ich, daß sie zielstrebig und bestimmend auftritt und sehr parteiverbunden ist. Ihre Entwicklung ist typisch für viele junge Menschen in unserer Gesellschaft. Oberschule, Studium an der TU (Ingenieurökonomie), wissenschaftlicher Assistent an der Sektion Marxismus-Leninismus der TU, Promotion, Verbeiratet?

„Ja, mein Mann ist Diplomwirtschaftler und arbeitet als Abteilungsleiter im Baukombinat Dresden. Meine Tochter ist sieben Jahre alt.“

Welchen Anteil haben deine Eltern an deiner politischen Entwicklung? „Meine Eltern haben mich im Sinne der Partei erzogen, denn sie sind beide über 40 Jahre Mitglied der Partei, haben aktiv gegen den Faschismus gekämpft und ihre ganze Kraft für den Aufbau des Sozialismus eingesetzt.“

Seit wann bist du Parteisekretär in der Sektion Physik? „Vor einem Jahr wählten mich die Genossen der Sektion in die Parteileitung, und seit September 1971 übernehme ich die Funktion des Parteisekretärs hauptamtlich aus.“

Eine verantwortungsvolle Aufgabe, die erfüllt sein will. Sicher war es für dich als Frau und Mutter nicht einfach, eine solche Funktion zu übernehmen. „Als mir das vorgeschlagen wurde, hatte ich zunächst große Bedenken. Ich fürchtete, sie nicht bewältigen zu können. Hinzu kommt, daß eine Frau doch immer noch einen wesentlichen Anteil bei der Erledigung der Aufgaben in Haushalt und Familie trägt. Ich muß aber sagen, daß nicht nur ich an der neuen Funktion gewachsen bin; meine Familie nimmt mir viele Aufgaben ab und unterstützt mich noch besser als vorher.“

Und deine Genossen, wie stehen sie zur Genossin Parteisekretär? „Daß ich mich verhältnismäßig schnell in die Funktion des Parteisekretärs eingearbeitet habe, verdanke ich vor allem der Unterstützung der Genossen in der Sektion Physik. Sie brachten mir von Anfang an Vertrauen entgegen, so daß ich nach kurzer Zeit mit den wichtigsten Problemen in der Sektion vertraut wurde.“

Natürlich ist es mitunter schwierig, alle wichtigen Aufgaben zu bewältigen. Aber unsere Parteileitung ist ein gutes Kollektiv, auf das in jeder Beziehung Verlaß ist.“

Dann dürfte ja der Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen in deiner Grundorganisation nicht im Wege stehen. Wie weit seid ihr? „



„Bis zum 9. März sind die Wahlen in den Parteigruppen abgeschlossen. In die Vorbereitung wurden durch konkrete Aufgaben etwa 80 Prozent aller Genossen einbezogen. Das stellt alle Genossinnen und Genossen, insbesondere an die Leitungsmitglieder, erhöhte Anforderungen. Wir nutzen die Parteiwahlen, um die Kampfkraft der Partei an unserer Sektion weiter zu stärken. Eng damit verbunden ist die weitere Entwicklung der Kollektivität der Leitung und der persönlichen Ver-

antwortung jedes Genossen. Ich sehe meine entscheidende Aufgabe in der Mitwirkung an dieser Aufgabe.“

Genossin Franke, ich danke für dieses Interview und wünsche dir, stellvertretend für alle Genossinnen, die in verantwortlichen Funktionen am Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaft teilhaben, anlässlich des Internationalen Frauentages persönliches Wohlergehen und viel Erfolg in deiner Tätigkeit. Alfred Ebbeck